

Allgemeine Zeitung

Mittels Zentrumorgan und amtliches Kreisblatt für die Kreise Rhans und Coesfeld
Stadthöfner Volksblatt * Drederer Anzeiger * Gelscherer Zeitung
Verbreitungsgebiet des allgemeinen Informationsblattes: Westfalen und angrenzende Gebiete
Verlag: J. Strick, Coesfeld i. B. - gegründet 1824 - Nummer 23 - Postbezugsnummer: Postnummer 21854

Nr. 82

Donnerstag, den 23. März

1924

Die Arbeiten in den Sachverständigen-Ausschüssen.

Die Arbeiten der Sachverständigen ins Stocken geraten. / Amerika in der deutschen Eisenbahnfrage nicht einig mit der deutschen Auffassung. / Nach einem eventuellen Moratorium soll Deutschland 3 Milliarden jährlich zahlen. / Französische Mahendungen gegen die Sachverständigen-Arbeiten. / Englands Wandlungen. / Mißtrauen gegen Dr. Schacht.

Erschwerung der Verhandlungen durch Frankreich.

Paris, 22. März. (Eig. Draht.) Die Arbeiten der Sachverständigen-Ausschüsse der Reparationskommission sind durch zweifelhafte Meinungsverschiedenheiten ins Stocken geraten, und es kann nach allen vorliegenden Mitteilungen mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß die Berichte der Sachverständigen-Ausschüsse kaum vor Mitte April der Reparationskommission vorgelegt werden. Die französische Regierung, die von Anfang an darauf bedacht gewesen ist, den ihr unangenehmen Sachverständigen-Ausschüssen die Arbeiten gründlich zu erschweren, um eine praktische Arbeit zu verhindern, scheint auch die neuerdings aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten auszunutzen. Es ist bezeichnend, daß die nationalistische Pariser Presse jetzt einen überaus pessimistischen Ton in der Beurteilung der Arbeiten der Sachverständigen-Ausschüsse anschlägt. Sie stellt sich dadurch in einen scharfen Gegensatz zu der Beurteilung in England und in den Vereinigten Staaten. In England so wohl, wie auch in den Vereinigten Staaten legt man einen unerschütterlichen Optimismus an den Tag und hofft, daß die Berichte der Sachverständigen zu einer endgültigen Regelung der Reparationsprobleme führen. Dabei macht man sich natürlich kein Hehl daraus, daß manche Schwierigkeiten zu überwinden sein werden. Außerordentlich bezeichnend ist, daß namentlich in den Vereinigten Staaten die so sehr begreiflichen Bedenken Deutschlands gegen die von den Sachverständigen beabsichtigte Heranziehung der deutschen Eisenbahnen zur Lösung des Reparationsproblems in den Vereinigten Staaten absolut kein Verständnis findet. Es muß daher heute schon damit gerechnet werden, daß in der Eisenbahnfrage die Amerikaner die schärfsten Gegner der deutschen Auffassung sein werden. Französischerseits wird bereits mit einer gewissen Schadenfreude auf diesen Gegensatz hingewiesen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den französischen und belgischen Sachverständigen einerseits und den englischen und amerikanischen andererseits erstrecken sich ferner auf die Höhe der von Deutschland zu zahlenden jährlichen Reparationssumme nach Ablauf des Moratoriums. Nach vorliegenden Mitteilungen muß man damit rechnen, daß die Deutschland auferlegende Summe jährlich drei Milliarden Goldmark betragen soll. Es wird darauf hingewiesen, daß nach der

Auffassung der meisten Sachverständigen für Deutschland nach Gewährung eines Moratoriums von zwei oder drei Jahren so erhoben werde, daß es sehr wohl in der Lage sein werde, eine solche Summe, wenn nicht eine noch höhere zu zahlen. Wenn nicht alles trägt, scheint auch dies einer der Punkte zu sein, wo die Mahendungen der französischen Regierung einsehen werden, um die Berichte der Sachverständigen-Ausschüsse so lange als irgend möglich hinauszuzögern, schon deshalb, um Zeit zu gewinnen, um mit der von Polcare ganz offensichtlich begonnenen Politik England durch Entgegenkommen in anderen Fragen dem französischen Standpunkt geneigter zu machen. Es ist in dieser Beziehung außerordentlich bezeichnend, daß in einzelnen der französischen Regierung nahe stehenden Blättern bereits davon gesprochen wird, daß, während England früher auf dem Standpunkt gestanden habe, daß die französischen Truppen das Ruhrgebiet und sogar das Rheinland räumen sollten, als Voraussetzung für die Lösung des Reparationsproblems jetzt überhaupt nicht mehr davon die Rede sei. Außerordentlich bezeichnend für die französische Gegnerschaft ist endlich die Feststellung des Pariser „Matin“, daß ein Bericht dafür, daß man gute Arbeit geleistet habe, darin zu sehen sei, was Deutschland nun schon von vorderein treibe. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht habe sich während seines Pariser Aufenthaltes nicht damit begnügt, von der Goldkreditbank zu sprechen, die ihm am Herzen liege, sondern er habe auch Propaganda gegen die Internationalisierung der deutschen Eisenbahnen, gegen die Finanzkontrolle und gegen die Herabsetzung der deutschen Zahlung auf der Grundlage des Prosperitätsindex getrieben.

Paris, 22. März. (Eig. Draht.) Der zweite Sachverständigen-Ausschuss, der sich mit der Suche nach dem deutschen Ausland geflüchteten Kapitalien befaßt, hat heute vormittag und nachmittag beraten. Der Vorsitzende des Ausschusses, Mac Kenna, wird sich morgen nach London begeben und erst nach Paris zurückkehren, um seinen Ausschuss zu einer Sitzung zu dem Zeitpunkt einzuberufen, an dem der erste Sachverständigen-Ausschuss seine Arbeiten beendet hat. Als Zeitpunkt hierfür ist Anfang April ins Auge gefaßt. Die beiden Ausschüsse werden sich nur noch über den endgültigen Text ihrer Berichte zu einigen haben.

Ein Komunique der Reparationskommission.

Paris, 22. März. (Draht.) Dem „Temps“ zufolge soll am Montag ein Komunique der Reparationskommission über die Arbeiten der Sachverständigen erscheinen.

Der Rüstungswahnsinn.

Frankreich baut Riesenkanonen.

Geschütze von 150 Klm. Tragweite — Zielrichtung auf die jetzt besetzten Gebiete. — Polen und Tschechoslowakei mit gleichen Waffen versehen.

Berlin, 22. März. (Tel. unseres Korresp.) Der Bericht des Heeresauschusses der französischen Kammer enthält bemerkenswerte Angaben über artilleristische Rüstungen der Franzosen. Danach werden Geschütze mit 150 Klm. Tragweite gebaut, außerdem Geschütze, die alle dazwischen liegenden Tragweiten erreichen können. Der französische Bericht stellt fest, daß nach Räumung des Rheinlandes (Wann aber? D. Red.) die neue Artillerie es gestatte, von der französischen und belgischen Grenze aus die gesamte Rheinprovinz und die großen Städte des Rheinlandes, überhaupt aller Gebiete, die gegenwärtig von den Franzosen und Belgiern besetzt sind, un-

ter Feuer zu halten. Bemerkenswert ist ferner, daß der französische Bericht noch darauf hinweist, daß Polen und die Tschechoslowakei, auf deren Eintritt in den Kampf von französischer Seite gehofft wird, mit derselben Artillerie versehen werden soll. Hierdurch ist es möglich, alle Industriegebiete Sachsens und Schlesiens gleichzeitig unter das Feuer der Artillerie zu nehmen.

Eine neue Abrüstungskonferenz.

Paris, 22. März. (Draht.) „Petit Parisien“ meldet aus Washington, daß das Repräsentantenhaus gestern Abend einstimmig eine Vorlage angenommen hat, durch die Präsident Coolidge ersucht wird, Verhandlungen zwecks Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz einzuleiten, auf der alle Fragen, die auf der Washingtoner Konferenz nicht erledigt werden konnten, einer erneuten Prüfung unterzogen werden sollen. England, Frankreich, Japan und Italien sollen zu dieser Konferenz eingeladen werden.

Deutsch-österreichische Beziehungen.

Berlin, 22. März. (Draht.) Wie wir hören, haben Reichskanzler Marx und Minister Dr. Stresemann in Wien die besten Eindrücke empfangen. Die herzliche Aufnahme durch alle amtlichen Stellen, sowie das freundliche Interesse, das die Wiener Bevölkerung bei verschiedenen Gelegenheiten dem Besuche entgegenbrachte, berührte sie auf das angenehmste. Am Donnerstag vormittag hatten der Reichskanzler und der Außenminister eine gemeinsame Besprechung mit dem Bundeskanzler Dr. Seipel, dem Vizekanzler Frant und dem Außenminister Dr. Grünberger, die mittag noch fortgesetzt wurde. Hierbei wurden insbesondere die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern besprochen; über die weitere Behandlung dieser Fragen wurde Übereinstimmung erzielt. Der Kanzler und der Außenminister haben es besonders begrüßt,

daß ihnen auch Gelegenheit gegeben wurde, mit der großen reichsdeutschen Kolonie in der deutschen Gesandtschaft in Wien zusammenzukommen.

Eine Erfindung.

Berlin, 22. März. (Tel. unseres Korresp.) Anlässlich des Besuches des Reichskanzlers Marx und des Reichsaussenministers Dr. Stresemann in Wien soll nach einzelnen Blättermeldungen zwischen den beiden deutschen Ministern und dem französischen Gesandten in Wien eine Art Verbrüderung stattgefunden haben. Demgegenüber erfahren wir von zuverlässiger Stelle, daß es sich hierbei um eine glatte Erfindung handelt. Es hat selbstverständlich zwischen dem französischen Gesandten in als die im diplomatischen Verkehr üblichen Höflichkeitsbegegnungen und den deutschen Ministern nichts anderes stattgefunden.

Vergangene und künftige Zentrumarbeit.

Von

Oberregierungsrat Dr. Niehaus, Berlin.

II. Wirtschaftspolitik.

Die verflochtenen fünf Jahre bedeuten für die deutsche Wirtschaft, die sich vor dem Kriege auf einer kaum jemals erreichten Höhe befand, die Periode einer Zerrüttung, deren Umfang sich heute noch nicht völlig übersehen läßt. Ihr häufigstes Merkmal war der völlige Verfall der deutschen Währung. Bei dem Versuche, dem Niedergang Einhalt zu tun, wurden die verschiedensten Mittel angewandt, die insbesondere darauf hinausliefen, durch gesetzliche und behördliche Maßnahmen den Gang der Wirtschaft zu beeinflussen. Die Folge davon war, daß die Wirtschaft immer mehr in eine ablehnende Haltung gegenüber der Mitarbeit an den Staatsaufgaben und schließlich in eine kaum mehr verdeckte Kampfhaltung hineingeriet. Seitdem die deutsche Volkspartei in die Regierung eingetreten ist, haben sich die Verhältnisse geändert. Bei der Frage, welche Stellung die Zentrumspartei den Problemen der Wirtschaft gegenüber eingenommen hat und in Zukunft einnehmen muß, ist zunächst Klarheit darüber notwendig, von welchen Grundlagen die Partei nach ihrer prinzipiellen Stellung ausgehen muß. Nach diesen Prinzipien muß die Wirtschaft grundsätzlich frei sein, denn ihre Gesetze sind im tiefsten Grunde einer beherrschenden Beeinflussung unzugänglich. Nur dann ist ein Eingriff in das wirtschaftliche Geschehen notwendig, wenn das Gemeinwohl durch eine hemmungslose Freiheit gefährdet wird. Ein solcher Eingriff hat mit der äußersten Vorsicht zu geschehen und ist wieder rückgängig zu machen, sobald eine Gesundung weiterer Volksteile durch den freien Gang der Wirtschaft nicht mehr zu besorgen ist. Es ist ferner davon auszugehen, daß die wirtschaftliche Produktion nicht Selbstzweck ist, sondern ein Mittel zur Erreichung der geistigen, kulturellen und sittlichen Zwecke des Lebens. Bei dieser Einstellung ergaben sich zu den einzelnen Wirtschaftspragen folgende Gesichtspunkte, die an dieser Stelle in Umrissen angedeutet werden sollen.

Der Kernpunkt aller Wirtschaftsfragen ist die Regelung der Produktion der Güter, die zum Austausch im Handelsverkehr geeignet sind. Wir müssen mehr produzieren als wir gebrauchen, denn nur auf diese Weise ist es möglich, das verlorengegangene Volkseinkommen zu ersetzen. Dies kann nur dadurch geschehen, daß wir den Ueberfluß der erzeugten Waren nach dem Auslande ausführen, denn die Rückkehr zu einer rein innerstaatlichen Wirtschaft ist unmöglich, und zwar in einem Maße, daß der Wert der ausgeführten Waren den der eingeführten Waren und Rohmaterialien übersteigt. Solange das nicht der Fall ist, leben wir nur davon, daß wir die Substanz unseres Vermögens vermindern, eine Lebensweise, die eben nur bis zu einem bestimmten Punkte fortgesetzt werden kann, nämlich bis die Substanz verschwunden ist. Die Aufgabe, dies zu verhindern, ist ungemein schwer, und zwar deshalb, weil wir unerschöpfliche Reparationslasten aufzubringen haben und weil uns die freie Verfügung über das wichtigste Produktionsmittel, nämlich die Kohle, entzogen ist. Auf die Befreiung dieser beiden Hindernisse muß daher mit aller Macht und mit jedem Mittel hingearbeitet werden. Daneben muß aber auch noch auf andere Weise versucht werden, die Produktion zu heben. Es ist unumgänglich, daß mehr gearbeitet wird, daß nicht nur die Intensität der Arbeit durch Verbesserung der Arbeitsmethoden gehoben wird, sondern daß auch die Arbeitszeit verlängert wird. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage des achtstündigen Arbeitstages zu prüfen. Die Haltung des Zentrums in dieser Frage ist lebhaft betämpft worden, weil es sich nicht dazu haben verheißt können, den Achtstundentag grundsätzlich zu befechtigen, trotzdem seine hervorragenden Mitglieder, unter anderen Dr. Brauns, Siegelwald, Trimborn, Dr. Bell und andere die Notwendigkeit der Mehrarbeit anerkannt haben. Zum Verständnis dieser Haltung muß auf die Entwicklung dieser Frage eingegangen werden. Im November 1918 war durch eine freiwillige Vereinbarung zwischen den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Achtstundentag als Maximalarbeitszeit festgelegt worden. Diese Vereinbarung bildete die Grundlage der Demobilisationsbestimmungen, die am 17. November 1923 außer Kraft traten, wodurch auch die gesetzliche Regelung der achtstündigen Arbeitszeit fortfiel. Die Verhandlungen wegen der Neuregelung der Arbeitszeit zwischen den damaligen Regierungsparteien, zu denen auch die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten gehörten, führten zu einem Geheißentwurf, der den achtstündigen Arbeitstag als Grundlag bestanden ließ, jedoch eine große Anzahl von Ausnahmen gestattete. Inzwischen aber bekann sich die Sozialdemokratie darauf, daß sie dieser Ausnahmen wegen bei ihren Wählern in ein schlechtes Licht kommen könnte und trat zugehörig demnach aus diesem Grunde aus der Regierung aus. Unter diesen Umständen konnte der Geheißentwurf nicht erledigt werden. Der Wichtigkeit der Sache halber durfte die Frage jedoch nicht in der Schwebe bleiben und deshalb erließ der Reichsarbeitsminister auf Grund des Ermächtigungsgesetzes dem von den vier Koalitionsparteien, Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, genehmigten Entwurf als Verordnung am 21. Dezember 1923 und zwar mit der Bestimmung, daß die inzwischen bereits erfolgten tariflichen Vereinbarungen, auch soweit sie etwa hinsichtlich der Arbeitszeit zu der Verordnung im Gegensatz standen, bestehen bleiben sollten. Der Reichsarbeitsminister, gegen den wegen Entlassung der Verordnung heftige Angriffe erhoben worden sind, konnte nicht anders handeln, als daß er sich an die Vereinbarung der vier Koalitionsparteien hielt, zu denen, wie nochmals betont werden muß, auch die Deutsche Volkspartei gehörte. Zudem kann angesichts der vielen Möglichkeiten, auch auf Grund der neuen Verordnung den wirtschaftlichen Notwendigkeiten der verschiedenen Industrien bei der Regelung der Arbeitszeit Rechnung zu tragen, die Berechtigung der Kritik an dem Verordnungsgrund nicht anerkannt werden. Ende des neuen Reichstages wird es sein, die Arbeitszeitfrage endgültig zu regeln.

Eines derjenigen Gebiete der Wirtschaftspolitik, welche bisher und namentlich behördlicher Regelung unzugänglich waren

Der Hitler-Prozess.

Die Plaidoyers der Verteidiger.

München, 22. März. (Tel.) Am zweiten Tag der Plaidoyers griff der Verteidiger Dr. Webers, Rechtsanwalt Dr. Holl, das Wort, der in seiner Verteidigungsrede zuerst die damalige Einstellung des Kampfbundes berührte. Den Hauptgrund zu den Ereignissen am 8. November sieht Dr. Holl in dem Versailles Diktat. Mit Nachdruck bestreitet der Verteidiger, daß der wahre Grund für die Errichtung des Staatskommissariates ein angeblicher Riß der Nationalisten gewesen sei. Bei der Errichtung des Generalstaatskommissariates habe es sich um die große Abrechnung mit den Novemberverbrechern, um die Aufnahme des Komplexes gegen Berlin, in dessen Verlaufe General Lohmann zum Minister geworden sei, gehandelt. Mit der Durchführung des Kampfes sei auch die Reichsverfassung in Berlin und von Bayern zertrümmert worden, und damit sei überhaupt ein Hochverrat gegen die Reichsverfassung begangen. In Bayern gar nicht mehr denkbar. Der Lohmannsche Diktaturplan wurde jedoch eingehend erörtert. Es wurde betont, daß der Kampfbund bereit gewesen sei, sich nicht nur hinter, sondern sogar vor Hitler zu stellen, sobald er sich zum Marsch nach Berlin entschlossen habe. Der Verteidiger legte dann dar, daß die drei Herren tatsächlich den Marsch nach Berlin wollten und zog zu diesem Zwecke das in der Geheimhaltung vorgelegte Material heran, was den Staatsanwalt zu der Bemerkung veranlaßte, daß der Verteidiger zu weit gehe.

Daß der Plan der Zerschlagung des Reiches nicht zur Wirklichkeit wurde, sei nur den Angeklagten zu verdanken. Es sei unrichtig, daß die Vorgänge im Bürgerbräukeller von längerer Hand vorbereitet gewesen seien. Es handelte sich um einen spontanen Entschluß, gefaßt am 7. November abends. Ueber die Verhaftung vom 11. November sei am 7. November kein Beschluß gefaßt worden. Der ganze Plan war so, daß er noch eine halbe Stunde vor der Verhaftung hätte zurückgezogen werden können, wenn Hitler die erbetene Unterredung gewährt hätte. Drei Gründe seien für den Anfall der drei Herren bestimmend gewesen. Wehrkreiskommando und Landpolizei waren durch die Besprechungen vorher bereits gegen jeden Riß eingestellt gewesen, ferner die Haltung der Bayerischen Volkspartei und des Kultusministers Dr. Matt. Im Kriegsrat der Bayerischen Volkspartei und in der Klinik des Hofrates Ammann sei jener Aufruf über den „Preußen-Lubendorff und sein Anhang“ verfaßt worden.

Der Mordanschlag gegen Rahr.

München, 21. März. Heute nachmittag wurde vor dem Landgericht München die Verhandlung in zwei Prozessen gegen drei Angeklagte wegen Mordversuches gegen Herrn v. Rahr begonnen. Im ersten Prozeß waren angeklagt der Nationalsozialist Richard Seidel, ferner Karl Gruber und als dritter Angeklagter Klemm. Die drei Angeklagten sollen auf Anstiften Seidels veranlaßt haben, Herrn v. Rahr zu töten. Die Tat sollte so ausgeführt werden, wie jederzeit der Mord auf Rasthaus: Rahr sollte im Auto erschossen werden. Seidel gab auch in der heutigen Verhandlung zu, die Absicht gehabt zu haben, Rahr zu töten. Klemm war nicht für die Ausführung der Tat. Gruber will von der Verabredung nichts gehört haben. In den Abendstunden wurde das Urteil gefällt. Es lautete: gegen Seidel auf 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Die Preisbildung. Sie regelt sich in normalen Zeiten nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Unter außergewöhnlichen Umständen, wie wir sie in der vergangenen Zeit erlebt haben, war das Verhältnis aber nicht mehr ausschlaggebend. Drei Ursachen waren es, welche eine normale Preisbildung verhinderten, nämlich der Rohstoffmangel, das Fehlen der Konkurrenz der Ausländer und die Geldentwertung. Alle Verläufe, durch amtliche Preisfestsetzung und Wucherergesetzgebung die Preisbildung zu beeinflussen, sind fehlerhaft. Damit soll die gute Absicht, im Interesse der wirtschaftlich Schwachen eine ersatzlose Preisbildung zu ermöglichen, nicht kritisiert werden. Der Versuch war nötig, aber zum Scheitern verurteilt. Der Preisbildung kann nur ein Gesichtspunkt zu Grunde gelegt werden, nämlich die Kalkulation auf Grund der Wiederbeschaffungskosten. Dieser Gesichtspunkt regelt bei freier Konkurrenz den Preis, und zwar nicht nur in Zeiten steigender, sondern auch in Zeiten fallender Preise. Die Entwicklung der letzten Jahre hat diesen Grundsatz mit aller Klarheit bewiesen. Auch das Zentrum hat sich zu diesem Grundsatz bekannt, indem es in einem Antrag zum Preistreibergesetz betonte, daß, falls nicht ein amtlicher Marktpreis, der sich ja nach Angebot und Nachfrage regelt, vorhanden sei, der Preisbildung der Wiederbeschaffungspreis nebst den nachweisbaren Geschäftskosten zugrunde zu legen sei. Mit der Frage der Preisbildung steht die Behandlung der Kartelle und Syndikate im engen Zusammenhang. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Vereinigungen unter Umständen einen unheilvollen Einfluß auf die Preise ausüben können. Diese Gefahr besteht besonders dann, wenn sie sich zu Monopolen entwickeln, die die freie Konkurrenz unterbinden. Ein Mißbrauch solcher wirtschaftlicher Machtstellung ist mit der Aufgabe des Staates, die wirtschaftlich Schwachen zu schützen, nicht zu vereinbaren. Der Staat ist daher verpflichtet, solchen Mißbrauch zu verhindern. Hieran abgehehen aber liegt kein Grund vor, das Bestehen der Kartelle und Syndikate, die ja den verfassungsmäßig gewährleisteten Grundsatz der Kooperationsfreiheit für sich in Anspruch nehmen können, zu behindern. Beide Gesichtspunkte mit einander zu vereinbaren, wird die Aufgabe des Kartellgesetzes sein, mit dem sich der neue Reichstag zu befassen haben wird.

Die Forderung der Produktion, die nach dem eingangs Gesagten das erste Erfordernis einer Gesundung der Wirtschaft ist, hat eine gesunde Währung zur Voraussetzung. Die Beurteilung des Wertes einer Währung, d. h. des Zahlungsmittels eines Landes im Verkehr mit dem Auslande ist ein unfehlbarer Gradmesser für den Stand der Wirtschaft. Vor dem Kriege hatte Deutschland eine reine Goldwährung, d. h. die umlaufenden Banknoten waren durch Gold, das gemünzt oder ungemünzt in den Kellern der Reichsbank lag, soweit gedeckt, daß die Reichsbank die Banknote dem Gläubiger in Gold ausbezahlen konnte.

Wozu sie auch gesetzlich verpflichtet war. Als zu Beginn des Krieges diese Verpflichtung der Reichsbank aufgehoben wurde, war der erste Schritt zur Inflation getan. Daß diese sich nicht während des Krieges in vollem Maße bemerkbar machte, lag daran, daß unsere Wirtschaft vom Weltmarkt abgetrennt war und für den geringsten Zahlungsmittel mit dem neutral gebliebenen Auslande die Goldbestände der Reichsbank ausreichten. Sie verminderten sich aber während und nach Beendigung des Krieges immer weiter, da wir durch Waren bezahlen mußten, und diese stellten wir nicht in einem Umfange her, daß ihr Wert den der eingeführten Rohmaterialien übertraf. Unsere Handels- und Zahlungsbilanz blieb passiv und ist es heute noch. Konnte also eine Währung, die sich auf Gold, dem einzigen stabilen internationalen Wertmesser, aufbaute, nicht eingeführt werden, so mußte, als im Sommer 1923 der Währungsverfall so weit vorangeschritten war, daß auch im Inlandverkehr eine Zwangsnotgeld ausgeben wurde, das auch im Ausland als Zahlungsmittel eine Zulassung fand. Die Papiermark fand sich bemerkbar machte, eine andere Grundlage der Währung gefunden werden. Sie ist dadurch möglich geworden, daß man das gesamte deutsche Volkswirtschaft an Grundbesitz, Produktionsmitteln der Industrie und greifbaren Warenvorräten des Handels mit einem Pfandbriefe belegte, das die Sicherheit für das neue Zahlungsmittel, die Rentenmark, bildet. Um die Wertstabilität dieses Geldes zu gewährleisten, streifte sich die Rentenmark die Deutschen Volkspartei. Wir wollen den Streit nicht abschließen lassen. Die Gerechtigkeit erfordert, so sagen, daß der Angeordnete Dr. Helfferich sich ein großes Verdienst um die Schaffung eines verlässlichen Zahlungsmittels dadurch erworben hat, daß er zunächst den Gedanken eines solchen auf der Basis des Kredits erdachte. Daß der Gedanke aber in die Wirklichkeit umgesetzt wurde, darf sich die Zentrumspartei zum Verdienst anrechnen, da sie den Streit, ob Kredits- oder Rentenmark, namentlich durch das Eingreifen der beiden Minister Dr. Brüning und Brüning zum Gunsten der letzteren entschied. Die neue Währung hat sich, trotzdem es nicht an Beschlüssen gefehlt hat, das Vertrauen zu ihr zu untergraben, in glänzender Weise bewährt. Die Rentenmark kann aber nur eine Zwischenlösung sein, denn ihre Grundlage, die Verpfändung des gesamten Volkswirtschafts, verbietet, sie in den internationalen Verkehr gelangen zu lassen. Würde dies zugelassen, so würde die Gefahr heraufbeschworen, daß sich das Ausland unseres Volkswirtschafts bemächtigt. Die endgültige Lösung der Währungsfrage kann daher nur in der Einführung eines Goldzahlungsmittels bestehen, die die Gründung einer Goldnotenbank zur Voraussetzung hat. Sie ist aber für uns ohne die Kreditgewährung des Auslandes zur Zeit nicht möglich, da wir die notwendigen Goldmengen bei unserer passiven Handels- und Zahlungsbilanz nicht beschaffen können. Die Verhandlungen mit dem Auslande durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sind aber inzwischen so weit vorgeschritten, daß wir hoffen dürfen, in absehbarer Zeit, allerdings unter schweren Bedingungen, das für uns lebensnotwendige internationale gültige Zahlungsmittel der Goldmark wieder zu erhalten.

Kürzung des Beamtenurlaubs.

M. Berlin, 22. März. (Draht.) Der Erholungsurlaub der Reichsbeamten ist durch Beschluß der Reichsregierung für das Jahr 1924 gegenüber der bisherigen Urlaubsdauer der Beamten bis zum 30. Lebensjahre um 7 Tage, für die Beamten vom 30. bis 40. Lebensjahre um 5 Tage gekürzt worden. Den Beamten über 40 Jahre wird der bisherige Urlaub belassen. Die Urlaubsdauer beträgt also in Tagen bei einem Alter bis zu 30 Jahren 19, über 30 Jahre 28 Tage, für die Beförderungsgruppen 1-4, von 30 bis 40 Jahren 19, über 40 Jahre 28 Tage, für die Beförderungsgruppen 5-8 bis zu 30 Jahren 17, von 30 bis 40 Jahren 26, über 40 Jahre 31 Tage, für die Beförderungsgruppen 9-12 bis zu 30 Jahren 21, von 30 bis 40 Jahren 28, über 40 Jahre 35 Tage, für die Beförderungsgruppe 13 und darüber bis zu 30 Jahren 28, von 30 bis 40 Jahren 38, über 40 Jahre 42 Tage.

Erhöhung der Militärrenten.

M. Berlin, 22. März. (Draht.) Im Zusammenhange mit der Erhöhung des Grundgehaltes und des Ortszulages für die Beamten werden mit Wirkung vom 1. April 1924 auch die Renten und Zulagen der Kriegsverwundeten, Kriegshinterbliebenen und sonstigen Militärrentner um 20 Prozent erhöht. Außerdem werden in den Orten, in denen die Beamten am 1. April 1924 eine Sonderzulage von 5 und mehr Prozent erhalten, besondere Zulagen zu den Renten und Zulagen gewährt. Sie betragen in Gruppe 1 10 Prozent, in Gruppe 2 17 Prozent und in Gruppe 3 25 Prozent der zahlbaren Versorgungsbezüge. Für die Gruppeneinteilung wird die Einführung der Orte bei Gewährung der örtlichen Sonderzulagen an die Beamten den Anhalt geben. Im besetzten Gebiete treten diese

örtlichen Sonderzulagen an die Stelle der bisher gewährten besonderen Zulage.

Erweiterter Schulbesuch.

M. Berlin, 22. März. (Draht.) Es wird vielfach befürchtet, daß für eine erhebliche Anzahl von Volksschülern und Volksschülerinnen, die zu Ostern 1924 ihre Schulpflicht beenden, keine ausreichende Arbeitsgelegenheit zu finden ist. Damit die Kinder nicht der Gefahr des Wollüftanges ausgesetzt sind, hat das Kultusministerium, wie der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt, die Regierungen ersucht, wo es mit dem Schulbetriebe vereinbar ist, dem Wunsche der Eltern und Vormünder auf weitere Schulbelassung der Kinder zu entsprechen.

Die Wahlvorschlüsse für die Reichstagswahl.

M. Berlin, 22. März. (Draht.) Nach dem neuen Reichswahlrecht müssen Kreiswahlvorschläge von 500 Wählern unterzeichnet sein. Anstelle von 500 genügen 200, wenn diese glaubhaft machen, daß mindestens 500 Wähler Anhänger des Kreiswahlvorschlages oder eines anderen sind, mit dem sich der Wahlvorschlager verbinden oder der sich dem gleichen Kreiswahlvorschlages anschließen will. Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben an die Landesregierungen ausgeführt, daß für die Parteien, die im letzten Reichstage durch Abgeordnete vertreten waren, unbedingt unterstellt werden können, daß ein von ihnen in einem Wahlkreise eingereichter Wahlvorschlager die erforderliche Zahl von Anhängern hat. Er hat daher gebeten, die Kreiswahlkreise mit Beziehung dahin zu versehen, daß eine Erklärung der Unterzeichner, daß ihr Wahlvorschlager dem Kreiswahlvorschlager einer bisher bereits im Reichstage vertretenen Partei amtschließend wird, als ausreichende Glaubhaftmachung im Sinne der bezeichneten Vorschrift anzusehen ist.

Der Zeigener-Prozess.

M. Leipzig, 22. März. (Draht.) Fabrikant Gröndel, zur Zeit der Revolution Maschinenmeister der Train-Eisenbahn, befindet sich in der Zeigener Hand. Er ist in den Angeklagten des Zeigener Prozesses. Ein weiterer Zeuge, Fabrikant Weigel, hat mit Zeigener zusammen Dienst getan und hält es für möglich, daß Zeigener, Zeigener, wie er selbst und Geißer, allein im Zimmer gewesen sei. Der Major habe sich mit dienstlichen Aufträgen in der Zeigener Hand befunden, nicht aber an Zeigener. Zeigener Weigel erklärt, daß eine Täuschung in der Person des Zeigener ausgeschlossen sei. Weigel befindet sich, daß er niemals Allen nach Dresden geschickt habe, insbesondere nicht Allen des Leutnants Ostendorf. Die Verhandlung wurde auf Mittwoch vormittag 9 Uhr vertagt.

Kein Ausbruch des französischen Spionagedaemoniums.

M. Berlin, 22. März. (Tel. unterm. Korresp.) Verhandlungen über den Ausbruch des vom Reichsgericht verurteilten Chefs des französischen Spionagedaemoniums, d'Armont, sollen nach Medienumlauf in Gange sein. Wie wir dazu erfahren, ist von solchen Verhandlungen an den zuständigen Berliner Stellen nichts bekannt. Es kann, wie uns versichert wird, auch nicht davon die Rede sein, daß der rechtswäßig verurteilte Spion auf Frankreich zurückgeleitet wird.

Ein weiteres Opfer franz. Tyrannei.

M. Berlin, 22. März. (Draht.) Der im vorigen Sommer wegen angeblicher Sabotage im Ruhrgebiete von den Franzosen verhaftete, neupräsidentliche und seit Monaten im Gefängnis St. Martin de Ré untergebrachte Reichsangehörige Dreger, der vor acht Tagen vom französischen Präsidenten Millerand, da er tödlich erkrankt war, begnadigt wurde, ist gestern im Zivilkrankenhaus St. Martin de Ré in Gegenwart seines Vaters, der gekommen war, um ihn in seine Heimat zurückzubringen, gestorben.

Aus aller Welt.

Der Justiz-Mord vor Gericht.

M. Aachen, 20. März. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann gestern der Prozeß gegen den Lagerhalter Dr. Stenke aus Aachen. Ein großer Zeugenapparat ist aufgestellt und die Hauptverhandlung ist überfüllt. Die Vorgänge, die dem Prozeß zugrunde liegen, sind folgende: Am 12. Juli 1923 wurde in den Dünen der Insel Juist die 16jährige Tochter des Fabrikanten Dausend aus Ronsdorf bei Elberfeld, Emilie Dausend, tot aufgefunden. Wie der Tatbestand ergab, hatte das Mädchen schwere ständige Mißhandlungen zu erdulden, die Folge gehabt haben. Mehrere Personen wollten das Mädchen vorher mit einem Herrn, der eine rote Radehose und einen

weißen Bademantel trug, zusammen gesehen haben, so daß nach diesem Herrn als dem vermutlichen Täter gesucht wurde. Stenke kam als solcher in Betracht und wurde verhaftet. Am dem Nachmittage will er allerdings in den Dünen gewesen sein, aber er habe dort geschlafen. Eine rote Radehose habe er allerdings getragen. Als ihm ein Bild des tot aufgefundenen Mädchens vorgelegt wird, erklärt er, dieses Mädchen nie gesehen zu haben. Auf die Frage, warum er denn seinerzeit, als nach dem Tode der roten Radehose geforscht wurde, sich verweigert und seine Radehose versteckt habe, erklärte er, seine Frau sei sehr nervös und er hätte einen Krenzenzusammenstoß mit ihr befürchtet, wenn er in diese Sache verwickelt worden wäre. Aus dem Grunde habe er geschwiegen und seine Radehose versteckt. Es hat damals eine Witterung aller Wässer stattgefunden, um auf diese Weise den Täter zu finden. Dabei hätte ihn ein Mädchen offen als den Täter bezeichnet. Das habe ihn so aufgeregt, daß er dreiviertel Liter Kognat getrunken habe und dann an den Strand gegangen sei, wo er in voller Kleidung Schwimmbadungen gemacht habe. Daß das ein Selbstmordversuch gewesen sei, bestreitet der Angeklagte, doch ist damals in seiner Wohnung ein Abschiedsbrief gefunden worden, der die Unterzeichnung trug: Guér unglücklicher Friedrich! Am Abend ist Stenke dann verhaftet und ins Spitalhaus eingeliefert worden. Dort hat er in der Nacht versucht, seinem Leben durch Öffnen der Pulsadern ein Ende zu machen. Der Versuch mißlang. Trotz des Blutverlustes ist er dann in der Nacht ausgebrochen und hat in den frühen Morgenstunden am Strande einen neuen Selbstmordversuch im Wasser gemacht. Er schwamm jedoch wieder an Land, hielt sich bis gegen Mittag in den Dünen auf und ging dann in seine Wohnung, wo er abermals festgenommen wurde. In der darauf folgenden Zeugenvernehmung bestritt Stenke zwei Zeuginnen, an dem Wortstage am Strande ein Paar beobachtet zu haben, das ihnen auffiel. Der Herr habe eine rote Radehose und einen weißen Bademantel getragen. Schließlich habe der Herr die Dame auf dem Rücken durch einen sogenannten Brief getragen. An dem Herrn sei ihnen der energische Schritt aufgefallen. Als der Angeklagte auf Veranlassung des Gerichts einen weißen Bademantel umlegt, will die Zeugin den damals gesehenen Herrn wiedererkennen, während die andere glaubt, jener Herr habe über dem Bademantel noch einen Leberwurst getragen. Die weitere Zeugenvernehmung droht sich in der Hauptsache immer wieder um die rote Radehose und die Selbstmordversuche des Angeklagten. Auf eine Frage des Vorsitzenden, warum er denn eigentlich immer seine rote Radehose versteckt habe, erklärte der Angeklagte, er hätte einmal nein gesagt und infolgedessen auch dabei bleiben müssen. Zur Klarstellung verschiedener weiterer Fragen, bei deren öffentlicher Erörterung die Sittlichkeit gefährdet worden wäre, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die medizinischen Sachverständigen stimmten darin überein, daß der Tod des Mädchens durch Erstickung herbeigeführt worden ist. Hierauf folgte, ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit, die Anklagerede des Staatsanwalts. In Berücksichtigung der Noth der Tat, der Unschuld des Opfers, des über die Familie Dausend gebachten Kummer und der Schädigung der Inselbevölkerung stellte er folgenden Strafantrag: 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust wegen verurteilter Noth mit Todeserfolg. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Knob, wies im letzten Rede vor allem darauf hin, daß die Beweisaufnahme nicht genügend gewesen sei. Vor allem fehle ein wichtiger Zeuge, im dem Namen nach unbekannter Ingenieur, der am Wortstage den Täter und das Opfer beobachtet hat. Er beantragte Aussetzung und Vertagung der Verhandlung, um diesen Zeugen herbeizuschaffen. Nach kurzer Beratung verordnete der Vorsitzende den Beschluß des Gerichts, die Verhandlung und die Urteilsverkündung bis Samstag nachmittag auszuschieben, damit der fragliche Zeuge herbeigeschafft werden könne.

— Zum Tode verurteilt. Die Eisenacher Strafkammer verurteilte den Arbeiter Johann Weiser wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode. Die Mordtat liegt zwei Jahre zurück. Erst im Dezember vorigen Jahres wurde Verhaftung geschöpft, daß der Chemiker der Mordtat teilhaftig sei. Die Beweisaufnahme hat die Beurteilung des Verdachtes bestätigt.

Gekle Nachrichten.

Beilegung des chinesisch-russischen Konfliktes.

M. London, 22. März. (Draht.) Reuters meldet aus Peking: Das chinesische Ministerium des Aeußeren hat auf die Sowjetnote vom 19. Februar eine Antwort geschickt, in der es heißt, Karakoram sei in der Angelegenheit der Unterzeichnung des chinesisch-russischen Vertrages einem Mißverständnis zum Opfer gefallen. China sei bereit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Baumwollnotierungen.

M. Bremen, 22. März. (Tel.) Amtlicher Schlusspreis: 1 Uhr mittags 31,30 Dollarcents (am 21. März 31,23 Dollarcents).

M. New York, 22. März. (Funkdruck.) Amtl. Schlusspreis: 1 Uhr mittags 23,35 loco, März 23,34-23,56, Mai 23,10-23,12, Juli 23,20-23,23, Okt. 25,72-25,72.

Münster. Die zur mündlichen Vernehmung bestandene Frau Abendroth, die am 7. November abends, Ueber die Verhaftung vom 11. November sei am 7. November kein Beschluß gefaßt worden. Der ganze Plan war so, daß er noch eine halbe Stunde vor der Verhaftung hätte zurückgezogen werden können, wenn Hitler die erbetene Unterredung gewährt hätte. Drei Gründe seien für den Anfall der drei Herren bestimmend gewesen. Wehrkreiskommando und Landpolizei waren durch die Besprechungen vorher bereits gegen jeden Riß eingestellt gewesen, ferner die Haltung der Bayerischen Volkspartei und des Kultusministers Dr. Matt. Im Kriegsrat der Bayerischen Volkspartei und in der Klinik des Hofrates Ammann sei jener Aufruf über den „Preußen-Lubendorff und sein Anhang“ verfaßt worden.

Herne, 22. In der letzten Dr. Spitzler m. 250 000 Dollar b. (Berger Regierung. Prozent jährlich. Abgaben. Dann ist beigetragen die Unkosten, schon in d. herein zu belommen das Borgehen des.

Hagen, 22. Stadtvorordneten Freibades für die eine Bausumme 850 000 Mark vor. (H. dem Bad gl. Wirtschaftsbetrieb. Kosten kam man kommt in erhöhter Arbeiten mithin produktiv zu gest. X Bielefeld. Kommunalen. glänzen Blödes spr. heit oder Skan. farderen die reid. ihrer Genossen zu. vorgerichteten Stun. den den Komm. die sich auch auf. kurzeit noch stark.

Hamborn, 22. Nachstehend Jolef. seiner Wohnung. (H. Altenhaide 83%. der Erwerbslosen. von einem der R. Schlag auf den R. Geld entziehen. (H. Räuber zu fassen.

Er sprach ein. freimütig bekann. Erziehung genoss. zehnjährig. „Als B. Bildungsbeschäftig. nicht verließ. D. andere Halbwitbe. Sommer ein Bri. Befest seine Hau. Bei einer Temper. nehmen kann. Und. Zugspiegel wieder. Vorjahr als Höre. nicht viel von den. das Fundament z. Zeit bald satt und. zurück. Das Eing. denselbst. Sie. ein bißchen aufs. auszunutzen und. vortropfte Buchgehe. „Sie sind alle. auf. „Sie nicht, D. „Soll ich offen. „Ich bitte dar. „Nun denn, id. nen kommt es nich. Bergensbildung zu. „Anfichten.“ „Reineswegs. Sentimentalität wi. fühlbarsteit ist w. Kompromisse zwisch. geisterei, die auch. geküßte meine Aug. nichtsmethode, die

Aus Westfalen und Rheinland.

× Münster, 22. März. (Städtische Höhere Handelsschule.) Die zur mündlichen Prüfung zugelassenen 66 Schüler und Schülerinnen bestanden sämtlich, und zwar 8 (Hr. Hattendorf-Münster, Hr. Abendroth-Haltern, Hr. Koll-Marendorf) mit der Gesamtnote „Sehr gut“, weitere 25 mit „Gut“. Um die Absolventen nach Möglichkeit mit Stellen zu versorgen, ist an der Schule ein Stellennachweis eingerichtet worden. Auch ist mit der Münsterischen Handelskammer und dem Verein der Kaufmannschaft zu Münster ein Uebereinkommen getroffen worden, bei Stellenbefehlen die Schule und ihre Schüler bzw. Schülerinnen an erster Stelle zu berücksichtigen. Die Nachfrage nach männlichen Lehrlingen mit abgeschlossener Handelschulbildung war so groß, daß sie bei weitem nicht befriedigt werden konnte. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß auch den Schülern mit Obersekundarstufe, die sich dem kaufmännischen oder einem verwandten Berufe zuwenden wollen, der Besuch der Höheren Handelsschule nicht warm genug empfohlen werden kann. Die auf dieser Schule erworbene gründliche Fachbildung wird ihnen später das Aufsteigen in höhere, gut bezahlte Stellen wesentlich erleichtern, jedenfalls wesentlich erleichtern. Der Unterricht beginnt am 24. April, bei Verlängerung der Osterferien am 30. April.

× Münster, 22. März. (Die erste Fluglehrerin.) Hat in der Fliegerhochschule des Westfälischen Landes auf der Lodenheide mit ihren Schülern begonnen. Am Freitag nachmittag machte die Schülerin Fräulein Thea Rasse aus Eilen mit dem vom Fluglehrer Stein gesteuerten Martz-Zweiflügler ihren ersten Flug. Den zweiten unternahm sie dann noch mit dem zufällig hier weilenden Generaldirektor Witz der Martz-Werke in Bredaau.

× Bochum, 22. März. (Zu den Hypothekverbrechen in Bomm.) schreibt der „Boch. Anz.“: Bei Ermittlungen an inforrierter Stelle erfahren wir, daß der Sachverhalt noch weiterer Aufklärung bedarf. Es steht noch nicht mit absoluter Sicherheit fest, ob es sich tatsächlich um ein Hypothekverbrechen handelt. Der höchst eigenartige Geisteszustand der beiden in Frage kommenden Mädchen läßt zwar auf Hypothekverbrechen schließen. Zahlreiche Erfahrungen aus letzter Zeit haben aber den Beweis erbracht, daß nicht selten physisch belastete, vor allem hysterische Naturen, sich in hypochondrischen Zuständen befinden. In dieser Hinsicht sollte der kürzlich bisher unaufgeklärte Berliner Fall, eine angebliche hypochondrische Erblindung, zu denken geben. Die Bommener Angelegenheit bedarf jedenfalls noch näherer Aufklärung.

× Serne, 22. März. (Eine künftige Anleihe in Amerika.) In der letzten Stadtratsordnungsung teilte Oberbürgermeister Dr. Sporleder mit, daß die in Amerika geplante Anleihe über 200 000 Dollar bereits die Zustimmung der Berliner und Ansbacher Regierungen gefunden habe. Die Anleihe ist mit 6 Prozent jährlich zu verzinsen und für die ersten zehn Jahre unlosbar. Dann ist die Anleihe mit 3 Prozent zu tilgen. Danach betragen die Zinsen nur etwa 20 Pfg. pro Dollar. Man dürfe hoffen, schon in den nächsten 3 Monaten reichliche Anleihebeträge herein zu bekommen. Die Stadtratsordneten billigten einstimmig das Vorgehen des Oberbürgermeisters in der Anleihefrage.

× Hagen, 22. März. (Schaffung eines Freibades.) Die letzte Stadtratsordnungsung beschloß sich mit der Schaffung eines Freibades für die Bevölkerung. Der Kostenanschlag liegt eine Bausumme von 130 000 bzw. eine solche von 300 000 bis 350 000 Mark vor, wenn, was bei letztgenannter Summe der Fall ist, dem Bad gleichzeitig zur Erhöhung der Rentabilität ein Wirtschaftsbetrieb angeschlossen wird. Bei Bewilligung der Baukosten kam man überein, falls das Projekt zur Ausführung kommt, in erhöhtem Maße Erwerbslos für die notwendigen Arbeiten mitzuerhalten und so die Erwerbslosenfürsorge produktiv zu gestalten.

× Bielefeld, 22. März. (Schlägerei zwischen Bäckern und Kommunisten.) In einer Wahlversammlung des Bäckersocialen Bundes sprach Seifert-Hannover über das Thema „Freiheit oder Sklaverei“. Nach Schluß der Diskussionsreden forderten die reichlich im Saal vertretenen Kommunisten einen ihrer Genossen zu Wort kommen zu lassen. Da dies wegen der vorgezogenen Stunde nicht mehr möglich war, entspann sich zwischen den Kommunisten und Bäckern eine wilde Schlägerei, die sich auch auf der Straße noch fortsetzte. Die Ruhe ist auch jetzt noch nicht hergestellt.

× Hamborn, 22. März. (Küchenhelfer Ueberfall.) Der Oberkassier Joseph D. wurde am Samstag beim Öffnen der Haustür seiner Wohnung von drei Personen überfallen. D. hatte in einer Aktentasche 8 1/2 Billionen (8500 Goldmark), die zur Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung dienen sollten, bei sich. Er erhielt von einem der Beteiligten mit dem Saft einer Pistole einen Schlag auf den Kopf; gleichzeitig wurde ihm die Tasche mit dem Geld entzogen. Es gelang bei sofortiger Verfolgung, zwei der Räuber zu fassen. Der dritte entkam mit dem Geld.

× Krefeld, 22. März. (Eine gerechte Strafe.) Am Niederrhein weiteisen arbeitsscheue Elemente, dem schon stark gelichteten Wildbestand den Garaus zu machen. Sie hat das Wildererbewesen eine solche Ausdehnung erreicht. Die Gebrüder Venen aus Neukirch-Stenden jagten am hellen Tage. Sie stießen mit dem Jagdausführer Hoffmann aus St. Hubert zusammen, schlugen ihn zu Boden und warfen den Bewußtlosen, den sie für tot hielten, in einen tiefen Graben, wo man den Jagdausführer später fand. Das Gericht verurteilte den Hauptverbrecher zu 2 Jahren Zuchthaus, seine beiden Helfer zu je 2 Jahren Gefängnis.

× Mettmann, 22. März. (Banknotenfälscher.) Der hiesigen Polizei ist es gelungen, jugendliche Banknotenfälscher zu ermitteln. Als Täter kommen drei Schüler in Frage, die Millionen Scheine in Billionscheine umwandeln und sie in den Verkehr bringen. Sie verwendeten das Geld in der Hauptsache zum Kauf von Zigaretten und Lederwaren.

× Elberfeld, 22. März. (Eine kommunistische Verbrecherbande festgenommen.) Das Verbrechen an dem Polizeiwachmeister Käse ist aufgeklärt. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, sowohl den Ueberfall in Barresdorf, bei dem Polizeiwachmeister Käse von rufloser Hand erschossen wurde, wie auch alle früheren Raubüberfälle auf Schulpolizeistellen aufzuklären. Sämtliche Täter konnten von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen werden. Alle diese Ueberfälle sind von kommunistischen Banden ausgeführt worden. Es befinden sich zwölf Personen in Haft; sie stammen sämtlich aus Elberfeld.

× Bredaau, 22. März. (Kirchenbrennerei.) In die Kirche der Arbeiterkolonie Eilenroth wurde eingebrochen. Das ganze

Tabernakel im Gewicht von mehreren Zentnern wurde fortgeschleppt. Eine Kontranz und ein Kelch, beide von geringem Metallwert, fielen den Dieben in die Hände.

× Köln, 22. März. (Mahlde v. Weissen f.) Im Alter von 76 Jahren starb die Vorkämpferin der Frauenbewegung, Fräulein Mahlde v. Weissen. Sie hat sich besonders um die Entwicklung der deutschen Frauenbildung große Verdienste erworben. Ihr Ziel war es, den Frauen die Möglichkeit einer vollwertigen Gymnasialbildung zu verschaffen. Zu diesem Zwecke gründete sie das erste Kölner Mädchengymnasium. Außerdem trat sie für das aktive und passive Wahlrecht ein und war an zahlreichen kulturellen und caritativen Bestrebungen beteiligt.

× Bonn, 21. März. (Von der Landw. Hochschule.) Die Bewohner des nichtbelegten Gebietes dürfen das belegte Gebiet des Landw. Hochschullandes nur mit besonderer Genehmigung der Befehlshaber betreten. Die Erlangung der Einreisegenehmigung gestaltet sich für die neu eintretenden Besucher der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf sehr einfach, wenn sie rechtzeitig einen von der Ortsbehörde ausgestellten Personalausweis, zwei lose Lichtbilder und 5 Goldmark an die Hochschule in Bonn, Meidenheimer Allee 104, einreichen.

× Bingerbrück, 22. März. (Durch ein Großfeuer vernichtet) wurden auf dem hiesigen Bahnhof mehrere Schuppen und die Ueberwachungsgebäude, die in unmittelbarer Nähe des Empfangsgebäudes stehen. Die Löscharbeiten, an denen sich die Feuerwehren von Bingen und Bingerbrück und die Garnisonfeuerwehr beteiligten, waren durch mangelhafte Wasserzufuhr außerordentlich erschwert. Der Brandherd brach schließlich in sich zusammen. Der Sachschaden ist groß.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Unveränderter Dollarkurs.

Die Kurse sind in Billionen Mark angegeben.

Die amtlichen Berliner Kurse.	22. 3.	21. 3.	Zutreff.
Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	155,61	156,39	153,39
Buenos Aires	1,05	1,15	1,15
Brüssel	17,56	17,64	17,54
Christiana	57,11	57,21	57,15
Kopenhagen	65,83	65,87	65,91
Stockholm	111,92	112,28	112,28
Helsingfors	10,57	10,63	10,63
Hallen	18,05	18,15	18,00
London	16,95	16,95	16,95
New York	4,19	4,21	4,21
Paris	23,14	23,26	23,25
Schweiz	76,72	76,78	76,78
Spanien	44,61	44,89	44,89
Deutsch-Wien	6,15	6,22	6,22
Prag	12,24	12,29	12,29
Budapest	6,58	6,62	6,62
Sofia	3,14	3,16	3,16
Tokio	177,5	178,5	178,5
Rio de Jan.	4,95	6,05	0,45
Jugoslawien	5,49	5,52	5,52
Lissabon Oporto	13,06	13,14	13,14
Danzig	72,01	72,39	72,01

Die Mark in New York.

w. New York, 22. März. (Funkspruch.) Schlussskurs der Mark: 1 Bill. Mark = 22,50—22,55 Cents (1 Dollar = 4,44 bis 4,395 Bill. Mark.)

Der Stand des französischen Franken.

w. New York, 21. März. (Funkspruch.) 10 Franken = 5,30 Dollar (21. März 5,28).

Berliner Produktmarkt.

w. Berlin, 22. März. (Tel.) Die über Nacht eingetretene milde Witterung war die Veranlassung, daß im Produktenerzeugnis die ohnehin geringe Kaufkraft sich noch mehr verminderte. Auch das Angebot ist wieder spärlicher geworden. Die Stimmung war daher etwas matter bei leicht nachgebenden Preisen.

Die amtlich notierten Preise in Goldmark betrugen ab Station: Weizen, märkischer 168—174, Roggen, märkischer 135 bis 140, dito pommerischer 130—135, dito westpreussischer 129 bis 134, Futtergerste 150—160, Braugerste 168—188, Hafer, märkischer 116—124 (alles pro 1000 Rgr.). Weizenmehl 24,75—27,00, Roggenmehl 21,25—23,50, Weizenkleie 11,00—11,20, Roggenkleie 8,80—9,70, Raps 31, Leinsaat 41,00—41,50, Viktoriaerbsen 28—29, Speiseerbsen 17,50—18,00, Futtererbsen 14,00 bis 14,50, Lupinen 12—13, Ackerbohnen 16—17, Widen 14,00 bis 16,50, Lupinen, blaue 13—14, dito gelbe 16—17, Seradella

14—17, Kapstücken 11,60—11,80, Beinfischen 22,25—23,00, Trockenfischöl 9,20, Zuckerrüben 17—22, Torfmehlsäcke 8,20 bis 8,40, Kartoffelflocken 20 (alles pro 100 Rgr.).

Marktbericht für Mineralöle vom 21. März.

Die seit Dezember 1923 eingetretene Erhöhung der Rohölpreise, die mehr als 100 Prozent der damaligen Notierungen ausmachten, haben eine Beunruhigung auf dem Weltmarkt hervorgerufen, die in jedem Importeur und Händler die gleichen Gefühle weckt, wie sie jeder deutsche Staatsbürger in mehr als genügender Weise zur Zeit der Inflationsperiode kennen gelernt hat. Jeder Delinquent befürchtet, täglich die Höchstpreise über eine weitere Steigerung der Preise für rohe Erdöl aus den Produktionsländern zu erhalten. Spekulative Einbildungen rufen sogar das Angstgefühl vor dem Empfang einer immerhin im Reiche der Möglichkeit liegenden Nachricht über eine plötzliche Senkung der Rohölpreise nach. Die Steigerung war zu gewaltig, als um ein Sicherheitsgefühl aufkommen zu lassen. Zur Zeit einer Haufe ist es eine altbekannte Erscheinung, daß sich, namentlich die Preisabgaben für den Konsum, nicht einheitlich gestalten. Die Nachfrage seitens des Konsums darf u. E. in der abgelaufenen Berichtswoche immerhin als eine ziemlich rege bezeichnet werden, doch ist der eingedachte Bedarf nach den uns gewordenen Informationen je nach Qualität und Menge zu den variablen Preisen untergebracht worden. Die Gründe dafür liegen zur Zeit einer Haufe einerseits normaler Weise in der fruchtlos günstigen Lage des Importeurs bzw. Händlers zum abnehmenden Konsumenten und in ähnlichen Vorteilen in der fruchtlos günstigen Lage des Importeurs bzw. Händlers zum abnehmenden Konsumenten. Im günstigsten Falle dürften für neue Zufuhren die Delgundpreise plus erforderlicher Importeur- bzw. Händleruntkosten erzielt werden sein. Mangelhafte Preisorientierung sowie auch die vielfach fehlende Solidarität, namentlich in den Händlerkreisen, verhindern die Durchsetzung einer als normal zu bezeichnenden Preisgestaltung. Die Lage auf dem Weltmarkt besonders im Rhein-Westf. Industriegebiet, ist, vom soliden, kaufmännischen Standpunkt betrachtet, als kritische Situation zu bezeichnen.

Altenessener Schweinemarkt.

h. Altenessen, 22. März. (Drachf.) Zum heutigen Schweinemarkt waren aufgetrieben 2494 Stück. Im Großhandel wurden bezahlt für Ferkel von 6—8 Wochen 18—26, 8—12 Wochen 26—37, 12—16 Wochen 37—43, Schweine über 15 Wochen 48—60 Mark. Das Geschäft verlief lebhaft.

Der Erfinder.

Ein deutscher Roman aus Amerika von Moritz Schäfer.

(Nachdruck verboten.)

Er sprach einmal mit dem Vater über das junge Mädchen. Freimütig bekannte Smells, daß Blossom keine durchgreifende Erziehung genossen habe. „Was soll ich machen?“ fragte er zerknirsch. „Als sie noch ein Kind war, mußte ich mich auf die Bildungsmöglichkeiten unserer Stadt beschränken, und sie sind nicht bezeichnend. Verträge von Rang sind nun einmal nicht an unsere Halbwildnis zu fesseln. Kommt auch mal wirklich im Sommer ein Privatlehrer mit guten Zeugnissen heran, dann besteht seine Haupttätigkeit darin, zu schlafen, was man ihm bei einer Temperatur von 80 Grad Celsius nicht einmal abnehmen kann. Und jetzt der Vater ins Land, verschwindet der Zugvogel wieder. Kein Wunder, daß Blossom, als ich sie im Vorjahr als Hörerin an die Universität Philadelphia schickte, nicht viel von den Wissenschaften profitierte, es fehlte ihr eben das Fundament zum Aufbauen. Sie hatte auch die Gelegenheit bald fast und kam nach einem Semester wieder hierher zurück. Das Einzige, was sie begriffen hat, ist die praktische Lebensklugheit. Sie kann auf eigenen Füßen stehen, versteht sich ein bißchen aufs Rechnen, weiß gegebenenfalls Konjunkturen auszunutzen und schließlich wiegt das mehr als alle aufgestopfte Buchgelehrsamkeit.“

„Sie sind also mit Miß Blossom zufrieden?“ Die Frage klang ein wenig sarkastisch. „Stimmt, blühte der Amerikaner auf.“ „Sie nicht, Mister Bauer?“

„Soll ich offen sein, Herr Senator?“

„Ja, bitte darum.“

„Nun denn, ich denke, auf die Schulweisheit und das Rechnen kommt es nicht so sehr an. Die Hauptsache scheint mir die Herzgebildung zu sein. Doch vielleicht sind das allzu deutsche Ansichten.“

Erziehungsbestrebungen einbeziehen will. Diese Seite der Ausbildung ist bei Blossom vernachlässigt worden, ich weiß das. Es fehlt eben die Mutter. Die ist durch nichts in der Welt zu ersetzen. Der Kirchenbesuch gehört bei uns zum guten Tone, Wohltätigkeitsakte sind einfach Pflicht der Besitzenden. Die Herzensbildung ist Aufgabe der Mutter! Nachden Sie den Senemann verantwortlich, Mister Bauer! Er hat mir mehr geraubt als ein treues Weib! Er ist schuldig daran, wenn Blossom feilsch verhungert.“

Noch wie hatte Bauer den Yankee, der sonst so einsilbig war, so reden hören. Bauers Worte hatten einen Stein zum Klängen gebracht. Eine Eisrinde sprang und zeigte unter der starren Hülle einen Strom warmquellenden Gemüts. Und zugleich regte sich bei ihm eine Erbitterung über das ihm unverständliche Verhalten des Geschicks. Wie mußte dieser Mann, der vernünftiger ist im rationellen Gelderwerb, sein Weib geliebt haben! Ein Gefühl der Zuneigung zu dem Amerikaner, der inmitten seiner Nachhilfe einfach war, quoll in ihm auf.

„Darf ich mir noch ein freies Wort gestatten, Herr Senator?“

Stumm nickte der Yankee Gewährung.

„Dann“, fuhr Bauer fort, „möchte ich Ihnen vorschlagen, Miß Blossom ein wenig die Augen öffnen zu lassen. Gewiß, die Selbständigkeit ist eine schöne Sache, aber allzu weit getriebene Nachsicht wird zur Fahrlässigkeit, die sich rächt. Ihre Tochter steht jetzt im sechzehnten Lebensjahre, da ist auch die Amerikanerin noch nicht reif für eine höhere Beurteilung von Menschen und Dingen. Sie bedarf der erfahrenen Hand, die sie lenkt. Geht es an einer solchen Führung, dann dürfen Sie sich nicht wundern, wenn die junge Dame eines Tages Fehler macht, die nicht mehr zu reparieren sind. Um nur eines zu erwähnen; Blossom kommt und geht zu jeder Tages- und Nachtzeit, wie es ihr beliebt. Niemand fragt, wo sie gewesen, niemand, wohnen sie will. Ich fürchte, Herr Senator, diese schrankenlose Freiheit birgt große Gefahren in sich. Ueber aller Freiheit steht das Verantwortlichkeitsgefühl! Ein fertiger Mensch wird sich selbst verantwortlich sein und seinem eigenen Gewissen. Aber Blossom ist nicht fertig.“

„Sie ist fertig“, sagte der Amerikaner und stand auf, „aber, mein lieber Freund, Sie ist mir über den Kopf gewachsen! Das ist nicht zu ändern.“ Mit hilfloser Gebärde stand der Mann da, der ein König der Masse und ein Sklave seines Kindes war.

„Dann vergehen Sie“, sagte Bauer und nahm seinen Hut, „wir wollen in Zukunft nur noch von Gefährten reden!“

5.

Unter der Erde.

Helene Brandenstein hatte ihre Stellung in Ransow gekündigt. Sie konnte die geistliche Beschäftigung und das sufficiente Lächeln des Herrn Oberbaurats Wilkens nicht mehr ertragen. „Na, meine Gnädigste“, hatte der Chef eines Tages mit ironischer Betonung der Anrede gefragt, „darf man fragen, wie es Ihrem verehrten Herrn Bräutigam im gelobten Lande ergeht?“

„Ich danke“, hatte sie kurz geantwortet, „er fühlt sich glücklich in seiner neuen Tätigkeit.“

„Dann kann man ja gratulieren“, sagte er, und abermals war Spott in seiner Stimme; „ich bin überzeugt, daß sich sein Gemüt drüben durchsetzen wird. Schade nur, daß wir rüstigen Deutschen nicht so viel Sinn für den Humbug haben.“

Sein Hohn trieb ihr das Blut in die Wangen, und ohne Besinnen antwortete sie: „Ich überlasse es Ihrem Ermeßen, Herr Oberbaurat, ob Sie es für besonders taktvoll halten, einen Abwesenden zu beleidigen.“

Da hatte der Gefrenge das bornierte Gesicht in böse Falten gezogen und gesagt: „Ueber den Fall, mein verehrtes Fräulein, wollen wir nicht streiten. Aber wenn Ihnen das Wort Humbug nicht gefällt, so können wir auch Schwindel sagen! Das ist deutsch und gibt zu Mißverständnissen keinen Anlaß. Guten Morgen!“

Nach dieser Szene gab es nur eines für Helene. Sie reichte umgehend ihre Kündigung ein. Möchte aus ihr werden, was wollte. — den Schimpf konnte sie nicht auf sich und dem Geliebten lassen. Schreiben würde sie Bauer nichts; aber wenn er zurückkam, dann sollte er alles erfahren, dann konnte er Abrechnung halten!

Wenn er zurückkäme! — Noch immer umharrten die düsternen Ahnungen Helenes Gemüt. Zwar hatte ihr Bauer schon mehrmals geschrieben, daß er die Stunde der Wiedervereinigung trotz aller Erfolge im fernen Lande beabsichtige. Aber die Schätze der Sorge wollten nicht weichen. Welche Frauen waren dem Geliebten auf seinen neuen Wegen schon begegnet? Daron ipro er nicht, er redet stets nur von seiner Arbeit, und gerade das gab dem weislichen Mädchen zu denken. Von Frauen, die ihm gleichgültig sind, erzählt ein Mann unbesungen — von Frauen, die ihm eine Gefahr bedeuten, schweigt er. Aber dann schämte sie sich ihrer Zweifel und lämpfte energisch gegen die düsteren Stimmungen an. Sie wollte niederzwingen, gelang ihr nicht. Vielleicht, weil sie zu einsam lebte, keine intimen Freundin hatte, der sie sich mitteilen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

nde Siegen.

Ne der westdeutschen
diesen Kampf. Das
Systeme, Differenz
zu deren Ausgleich
ist Tura-Düffeldorf
ist überlegen. Die
überlegen Endspielen
Qualität vergangener
feinen Einzelheiten
und zweckmäßig
harmonischen, mit
allen ausgestalteten
allererster Qualität
Freunde sind nun,
weniger der west-
fähig, trotzdem mit
ten, sind ihre dabei
die Kampfesfreude,
holender wichtiger
Begrabung einzelner
und Dr. Hohmann,
Sonntag in Köln
te durchaus unver-
ru eine harte Auf-
wart fähigkeit
es selbst so gefähr-
ver fallen, die zum

n-Weber hält Sonn-
Baderborn ab.
ag nicht eher statt-
Beratungstreff, war
Die Hauptzüge des
e: Die Abteilung,
Berliner Städte-
gren insgesamt 113
wurden gewonnen
stnis stellt sich auf
Berliner Repräsen-
te, verloren 5 und
Plus an gewon-
nette höher, die den
en Berlin 28 mal

zkasse
i. Westf.
ute ab
konto
d 6878.

Hannover
elöst. Ein-
uf dieses
t mehr
en.

März 1924.

zkasse.

men!

Ecken-
ginal- ::
ot und
riginal-
Rabatt-
ng. ::
Münster i. Westf.
gründet 1843.

tion
ng,
ung

etzten und
und Trans-
inellsten
lunt

ur (1224
öpper,
Tel. 160.

okal,

in mittlere
in hohe Wacht
1174 an Jena.
(1174



Conel Winhoff, G. m. b. H.

Münster
Helene i. W.
Hamm i. W.
Münster i. W.
Delmenhorst



Alleinverkauf.

Zur
Kommunion-Konfirmation
das Feinste!

Unsere Preise sind auch in den besten Qualitäten
äußerst niedrig infolge des großen Bedarfs unserer
Geschäfte und durch den Einkauf mit 300 der
größten Schuhgeschäfte Deutschlands.

Frühjahrs-Moden

Kleider
für
Straße, Tee, Gesellschaft
Blusen
Röcke
Kostüme
Mäntel
elegante Wäsche
mod. Strümpfe
in
bekannt großer Auswahl
und mäßigen Preisen
eingetroffen.

Helene Scharwächter

Münster i. W., Bahnhofstr. 24

[1371]

Besuchen
Sie mich am Lager!

Sie werden erstaunt sein über die
Auswahl und Preiswürdigkeit!

1204

S. Seitmann, Münster i. W.

Tuchgroßhandlung,

Aegidienstraße 1/2.

Telephon 3694.

Verkauf nur an Wiederverkäufer und Schneider.

Staatliche Aufbauklasse
in Warendorf i. Westf.

Die Aufnahmeprüfung für
Untertertia beginnt

Freitag,
den 28. März 1924,
vormittags 8 Uhr,
im Gebäude der Präparan-
denanstalt.

Warendorf, 21. März 1924.

Weinholz,
Seminar-Direktor.

Der Einkauf einer Wohnungs-Einrichtung
erfordert Zeit zur Überlegung und Prüfung

Man kauft keine Einrichtung, ohne vorher
meine Ausstellung besichtigt zu haben.

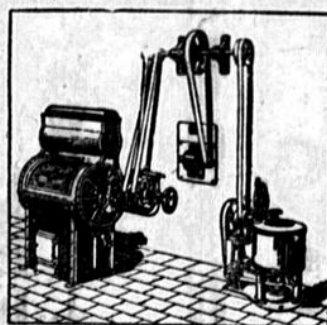
Jeder Stil, jede Geschmacksrichtung und alle Preislagen, vom
einfachsten bis zum feinsten Genre, finden Sie in reichem
Maße ausgestellt, daß Ihnen erst hierdurch recht
klar wird, was unser deutsches Hand-
werk und unsere deutsche Kunst
zu leisten vermag.

[1287]

Möbel-Ausstellung
Josef Weber Nachf.

Subergplatz 3 Münster i. W. Telephon 237

Größtes Haus am Plage für gut bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen.



Elektrisch betriebene
Waschanlagen

für
Private, Gasthöfe, Hotels usw.

Viele Anlagen in Betrieb, woselbst
Besichtigung gern gestattet.

Ausführliche Angebote kostenlos.

Besuchen Sie unsere Ausstellung auf der Nieder-
rheinischen Messe zu Wesel vom 10.-14. April.

Elektro-Industrie, Gebr. Goch, G. m. b. H., Wesel

Fernruf 389/385.

[1102]

Ein Wunder-Ei

ist
Camphorin-Nestel „Alfas“
Wer es ins Nest, in die Legeräume oder Stall legt,
vertreibt daraus Läuse, Flöhe, Milben, Die Hühner,
Enten, Tauben werden völlig ungezweifelt. Ver-
minderung der Seuchengefahr. Keine Kalkbeine
mehr.

Glanze Gutschriften von landwirt-
schaftlichen Schulen und Vereinen



Ein Original-Karton, 25 Stück, 8.- Goldmark.
Ein Postpaket, 100 Stück, 24.- Goldmark.
Porto und Verpackung frei. Versand geg. Nachn.
Franz Prochnow II, Neukölln-Berlin,
Lichtenrader Straße 12.
Vertreter werden allerorts gesucht! (1209)

Zur Saat

empfehle sämtliche
Feld- und Garten-Sämereien
in 1a. Qualitäten.

Spezialität: Niederrheinischer Rotkleeamen.

Ferner (1359)

Saat-Getreide

wie
Bekannter Selbsthafer, Original und 1. Abfaat,
Original Drentsche Sommerhaferweizen,
Original Drentsche Sommergerste,
Original Drentsche Frühhafer,
Bekannter Sommerhafer 1. Abfaat.

Saatkartoffeln

westpreussischer Herkunft in Original u. Abfaat
Paukens Ball, - Königsruken, - Kaiser-
krone, - Obenwälder Blau, - Indurite,
teils vorrätig, teils in den nächsten Tagen
eintreffend. - Versand nach auswärts.

Anton Stadtbäumer,
Münster i. Westf.,
Wolbeckerstr. 57. Fernruf 2503-3504

Garten- u. Feldsämereien

liefert in anerkannter bester Qualität und zu mäßigen Preisen

Heinrich Kothues,

Samenhandlung und Gartendandetrieb,

Groß-Reken i. W. Telephon 37. [1229]

Möbel-Gelegenheitskauf

Wegen Geschäftsverlegung nach Eisenbahnstr. 11
verkaufen wir unsere Wohnungseinrichtungen, wie
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und
Küchen äußerst preiswert. Nur gute und gebogene
Ware kommt in Frage.

[1108]

Möbelmagazin vereintigt. Tisch. ermeister

Fernruf 1208 Münster i. W. Mühlstraße 4

Feuer breitet sich nicht aus.
Sollst Du Minimax im Haus!

In letzter Zeit hat sich
Minimax
in den verschiedensten Brandfällen wieder aufs
Beste bewährt.

Unabhängig von Wassermangel! Ständig
betriebsfähig! Jahrzehntelange Haltbarkeit! Spritzt
8 Meter hoch, 12 Meter weit und kann an Ort
und Stelle in wenigen Minuten von Jedermann
nachgefüllt werden.

Besondere Spezialfähigkeiten für Benzin,
Benzol, Öl, Karbid und für Brände in Stark-
stromanlagen.

Minimax-Fabrizugsfähigkeiten für Fahrzeuge
aller Art (Kraftwagen, insbesondere für Dampf-
drehmaschinen, Lokomotiven) zum Mitführen.
Minimax für Personenkraftwagen!
Minimax für kleine Betriebe, in keinem
Haus und auf keinem Landbesitz fehlen.
Für Autogaragen unentbehrlich.
Vorsicht und Preisangebote werden unver-
züglich und kostenlos abgegeben.

General-Vertreter (1308)
der Minimax-A.G. für Westdeutschland
W. Klawonn, Münster i. Westf.
Fernruf 2971. Alter Fischmarkt 19.

Radioma
der drahtlose Empfangs-Apparat.
Das Ohr der Welt!
Fabrikat der
Aktien-Gesellschaft für Telefonie.

General-Vertretung für Westfalen
Gebr. Schultz A.-G.
Eisengießerei u. Maschinen-Fabrik
Münster i. W. Abteilung: Radio
Radio-Hof Lugerplatz.

**Holzbearbeitungsmaschinen,
Werkzeuge**

1a. Motorsägefräse 1a. Kugellager, auf Wunsch Brezelager.
Dickenhobel, ein- u. komb. mit automatischer Tischstellung.
Abreichtobel, Füge- u. Reibmaschinen m. eingeb. Motor.
Holzverpuschleifmaschinen (Walzenmahl).
Formierpressen.
Bandlängen (einf. u. Universalmasch.), Preissägemaschinen.
Rechtslängelager mit Kugel- oder Ringrollenlager.
Fräsmaschinen einfach u. kombiniert.
Langlochbohrmaschinen Kettenfräsmaschinen.
Holzautomaten für Massenfäbrication
Rundstabhobelmaschinen.
Elektr. Bandlängelapparat.
Hobelmesser und Werkzeugschleifmaschinen.
Echte belg. Brecken-Arkansas-Mischfräse - Absteckleine
sowie ab Lager Münster resp. kurzfristig lieferbar.
Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

Ferdinand Thole, Münster i. Westf.
Reinholdmarkt 22. Fernruf 742.

Radio phon
der erstklassige Empfangsapparat für den Rund-
funk nach den Vorschriften der
Reichstelegraphenverwaltung

Hermann Reys, Soest i. W.,
Telefon 349. Petrikirchplatz 8.
Generalvertretung der Radiophon A.-G. Kassel.
Untervertreter mit geeigneten Vorführungs-
räumen werden eingestellt. [835]

Wein-, Bier- u. Spirituosen-
Großhandlung
sucht allerorts rührige
Vertreter
die bei der Wirtschaftsgut gut eingeführt
sind, zum Vertrieb von Münchener Flaschen-
bieren und billigen Konsumweinen.
Offerten erbeten unter Z. 0098 an die Ge-
schäftsstelle des „Zeno“, Münster i. W. [1280]

Billiger
als in eigener Hausbehandlung, kommt
Ihnen Ihre Wäsche, wenn Sie sie der
Dampf-Waschanstalt Goessfeld
zur Behandlung als Wund-Wangelwäsche
oder auch zur schrankfertigen Färbung
übergeben.

Spezialität: Feinste Stärkewäsche
Neu aufgenommen:
Chemische Reinigung und Färberei
aller Kleider, Anzüge und Stoffe.

Trauerlachen
umgehend, auf beiderlei Anforderung
in 2 Tagen.

Unser Gespann fährt regelmäßig 1323
8 tägig nach Pette, Dülmen, Bülbern
14 - - - - - Holsen, Leden, Albus
14 - - - - - Biele, Ransdorf, Gemen, Vorken
14 - - - - - Seher, Stadlohn.

Bestellungen auf Abholung der Wäsche
und Kleidung nehmen unsere durch Schilder
kenntlich gemachten Annahmestellen entgegen.

Gebrüder Wagener
Tabakfabrik
Gegründet 1835. Münster i. W. Fernruf 2719.

WAGENER-PORTORICO.

Münster i. W.

Leichte Grob- und Krüllschnitt
Tabake
Hergestellt aus rein überseeischen Rohstabaken.

Goldfahnen
Leder-Schreibstift
Schreibmappen
Briefkasten
Album 1. versch. Zwecke
Briefkastentafel

Kommunion- und Konfirmations-Geschenke
Heinrich Buschmann
Münster i. W. Drubbel 17-18
Günstige Bezugsquelle für Handlungen

Gebet- und
Gesangbücher
Rosenkränze
gerahmte Bilder
Schreibzeuge
Aktentaschen
Notizbücher

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN

Gute Ausführung
Hochleistungs-
fähig


Schnell
lieferbar
Auswert
preiswert

MASCHINENBAU SCHOLZ
BURGSTEINFURT IN WESTFALEN

**200
Herren-
Anzüge**

sauber verarbeitet, tadelloser Sitz,
gute Zutaten, Halbwollserge,
alle Farben! alle Größen

**4
Preise**

25 Mk.
35 Mk.
45 Mk.
55 Mk.

Auf Wunsch werden diese be-
sonders billigen Anzüge bei
Anzahlung zurückgehängt. - -

Etagengeschäft
M. Lesser
Münster i. W.
Salzstr. 18-19
1 Treppe. [1208]

Schulmann
hoch. Bischen
findet eine Rolle
die besonders wa
7. Konzert
am 5.30 Uhr
Kirchenchor im
Halle von Leier
neu eingeführt
Nr. 18 aus Mün
mal der Reiner
finden soll. Der
heute morgen vo
Namenport
Weidrich die Zu
mannschaft hier
hag Jugend leib
hoch lebendes
ganzen Sonnt
- Aller Wacht
keine Bane und
Bauer auf 200.
- Ofterwid
Jeder Warte befe
beles an den B
für die verschied
Ordenspriester
und Frauen ab
tag (Schulmann
Männerwelt beg
fleißig beteiligen
haben.
A Ofterwid
Scheune des La
Schlosses Barla
fürten auch zur
abgeschlachtet w
nis geht.
Billerbe
Am Donnerstag
Abends hierher
bischen landwirts
erhienenen M
dab die infolge
schafflichen Lage
das Eine im A
ihren Kräfte li
Zeit bin und er
über ihre Pflich
dafür zu sorgen
würden. Herr
einen sehr inter
jahrenbestellung
baues. Redner
und der unbedin
und nicht nachh
nicht verzögert
man nicht so eil
dab durch eine
erreicht würde.
Pfund Städt
freidemarties m
forziert werden.
vorzüglich sein
keine nach im
Redner betonte
des Bilanzartot
Bilfinger seien k
höchsten Ertrag
als Bilanzgut
wenig, mit Sid
leien diese Kart
die Dinauna ge
Bastiller wohl
Distillation wu
und Haberbau
zung einer lach
Landwirt. Der
Rählmann, for
Zeit vielfach er
Veröffentlichung
der Geschäftsfüh
Wesen und Wirt
ten machten ein
über die gerad
Luft. Es wurde
einer eingehende
so ausgearbeitet
der Maschine au
die Maschinenar
Arbeitskräfte im
Weiterhin brach
Severfozetat-ü
und behob man
nung auf die Zu
mende arbeitsre
effante und leste
Pette, 21.
Registern wird
für unsere Wirt
demder aufgehel
elektrischen Mot
Das Dreieckhau
Ein Deutsch-Am
hat für die neue
- Dülmen,
heute morgen ge
wie Bahne am
Posten. Solapän
beigeistigen nach
dung eines Mi
freim. Feuerweh
dürfte sich der S
- Dülmen,
Stadtbezirke D
eigen. In der W
673 Angehörigen
Zuverlässig
Zeitung
gegen gute Be
Vrede
Ratten! Mä
ist, untehl. „A
lon“. Zu haben
Crumer, Kronen
gerie, Münsters
u. Herm. Leuer.
talla-Drogerie,
straße 8, Coes

Althoff

Coesfeld

Das Haus der guten Qualitäten!

Das Haus der großen Auswahl!

Unsere Schaufenster zeigen von heute ab die neuen

Frühjahrs-Moden!

In besonders großen Sortimenten bringen wir die maßgebenden Neuheiten in

Damen- und Kinder-Konfektion

die besten Leistungen und vornehmsten Erzeugnisse erster Fabrikanten und unserer eigenen Berliner Betriebs-Werkstätten. Unsere Ausstellungen gewähren ein reizvolles Bild von seltener Farbenpracht. Sie orientieren den Beschauer in umfassender Weise über die diesjährige Mode. Jede Geschmacksrichtung bevorzugend, dürften sie das Interesse jeder Dame in vollem Maße gewinnen.

Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 2. April 1924,
vormittags 9 Uhr

sollen in dem Gräflich Droste zu Vischering-
schen Forstorte „Brinkhaus-Busch“ Gemeinde
Darfeld Bauerschaft Geitendorf, gelegen

35 Eichen

mit 26 fm bis 50 cm Durchmesser,

41 Buchen

mit 20 fm bis 40 cm Durchmesser,

9 rm Eichen-Riegelplähle

**240 rm Buchen-Scheite u.
Knüppel**

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Der Rentmeister: Ferlmann.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 3. April 1924,
vormittags 9 Uhr

sollen in dem Gräflich Droste zu Vischering-
schen Forstorten „Röhringbrok“ und „Werse-
brook“ zu Burlo bei Darfeld

42 Eichen mit 49 fm bis 58 cm
Durchmesser,

28 Fichten mit 3,47 fm

85 Fichten-Stangen 2. Kl.

114 Fichten-Stangen 3. Kl.

57 Fichten-Stangen 4. Kl.

45 Fichten-Stangen 5. Kl.

3 Pappeln mit 0,78 fm

73 rm Eichen-Riegelplähle

15 rm Eichen-Knüppel in ganzer
Länge

10 rm Eichen-Reiser unaufgearb.

nummerweise meistbietend verkauft werden.
Anfang im Röhringbrok in der Nähe des
Zellers Bellmann.

Der Rentmeister: Ferlmann.

Ausführung sämtlicher elektrischer

Licht- und Kraftanlagen

sowie Kleinzentralen zu billigen Preisen
B. Hirtz, Coesfeld, Eschstraße 15.

4. Niederrheinische Messe in Wesel. (Unbesetztes Gebiet)

Veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen Handelskammer

Duisburg-Wesel Duisburg-Ruhrort

10. — 14. April 1924.

Ausstellung für Handel und Industrie, zugleich Export-Messe (Holland)

20000 qm Nutzfläche. Wichtigster Eisenbahnknotenpunkt u.
Rheinhafen an der holländ. Grenze.

Beginn am 10. April 1924.

Auskunft durch **das Messeamt Wesel.**

Die Herbstmesse findet statt vom 14. — 18. August 1924.

Holzverkauf!

Am Freitag, den 4. April 1924,
vormittags 9 Uhr

sollen in der Nähe des Gräflich Droste zu
Vischering'schen Kottens „Schürhaus“ beim
Dorle Eggerode

14 Eichen

mit 8,67 fm bis 57 cm Durchmesser

1 Buche

mit 2,60 fm 57 cm Durchmesser

6 Eschen mit 0,92 fm

2 Linden mit 0,23 fm

16 Erlen mit 2,92 fm

12 Weiden mit 2,84 fm

170 rm Reiser (unaufgearbeitet)

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Der Rentmeister: Ferlmann.

B. Wortmann, Coesfeld

Fernruf 3

Haus- u. Küchengeräte
Porzellan- u. Glaswaren,
Herde, Öfen, Sport- und
Kinderwagen, Korb-
waren, Kastenwagen,
Wasch-Mangel- u. Butter-
maschinen, Feld- u. Gar-
tengeräte Drahtgeflechte
Stachel- u. Weidendraht,
Bau- u. Möbelbeschläge,
Werkzeuge, Fensterrahmen,
Monteisen u. Träger.

**Bettinlett
Daunen
Halbdaunen
Leinen**

In Qualität garantiert
das Beste!

Im Preise biete ich meiner Kundschaft das größte
Entgegenkommen.

Anne Büscher, Leinen- u. Bettwaren, Coesfeld
Mühlenstraße Nr. 1.

Landwirte!

Suchen nur prima junge Pferde zu kaufen

(mittlere Wagenpferde bevorzugt).

Per Postkarte Alter, Preis usw. anzugeben an

Alb. Wieschemann, Vieh- u. Pferdehdlg.

Harpen bei Bochum, Telefon Bochum 786.

Begari Ihre Garderobe zum Früh-
jahr der Auffrischung, sei es durch

reinigen, oder färben

plissieren, oder dekattieren

so bringen Sie dieselbe zur Färberei

und chem. Reinigungsanstalt

Karl Kettelhack

(vorm. Riesenbeck)

Münster 1. W. Rheine 1. W.

Clemensstr. 12. Elterstr. 23—25.

denn dort haben Sie die beste Gewähr

für sachgemäße Ausführung zu mäßigen

Preisen bei schnellster Bedienung.

Annahmestellen: Coesfeld: Frau

A. Bröckerhoff, Kuperstr. 11; Haus:

Frau A. L. Gumpert, Bahnhofstr.

Speicher auf Abbruch

In in Nähe von Coesfeld habe ich einen

Speicher (Eichen-Fachwerk)

12 1/2 Mtr. lang 7 1/2 Mtr. breit auf Abbruch

unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen

preiswert zu verkaufen. Der Speicher eignet

sich vorzüglich als Wohnhaus.

Alexander Schöning,

vereideter Auktionator, Coesfeld, Fernruf 9

Eichen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 26. März, nachm.
2 Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage
des Herrn Zellers Goering gnt. Wan-
sing zu Gaxel Nr. 8 bei Vreden

ca. 20 Eichen

von ca. 30—40 cm Durchmesser
zu Bau- und Schreinerholz geeignet, öffentl.
meistb. gegen Kredit zum Verkaufe aussetzen.
Das Holz befindet sich am Hofe.

Carl Terhalle,
beleid. Auktionator, Vreden.

Suche zum 1. Mai
ein älteres kath.

Mädchen

möglichst vom Lande,
für alle vorkommen-
den Arbeiten.

Franz Wüste,
Handlung
Lembeck Dorf
Hochtragendes

Schwein

in 8 Tagen wendend
zu verkaufen.
Fienker, Harle b. Coesfeld

Westfalenbund, Ortsgr. Coesfeld.

Am Sonntag, den 23. März, nach-
mittags 4 1/2 Uhr findet in der Aula
des hiesigen Gymnasiums eine

Werbe-Versammlung

statt. Als Redner wird Herr Dr. jur.

ten Hompel aus Münster auftreten.

Die Mitglieder des Bundes sowie alle

Damen und Herren, welche unserer

Sache Interesse und Verständnis ent-
gegen bringen werden hierzu freund-
lichst eingeladen.

Reg.-Med.-Rat Dr. Brill,

Leiter der Ortsgruppe Coesfeld.

Ladenlokal

nebst Werkstatt und

zwei Wohnräume,

auch geteilt zu mieten

gesucht.

Angeb. unt. T. U. 48

a. d. Allg. Ztg. Coesfeld

Stroh

hat zu verkaufen

Bernhard Voskuibier,

Stevore b. Coesfeld.

2 Zuchtpaare

bronce Puten

in allerhöchster Zeit

mit dem Legen be-
ginnend abzugeben.

Angebote unt. Nr.

100 Puten an d. Allg.

Ztg. Coesfeld.

HAUSPUTZ

am schönsten mit

LUHNS

Wasch-Extrakt

Rhede

Monatsschrift
für den Fortschritt

Nr. 83

Die

w. Eiserfeld,
den die Zentrums-
kandidat auf-
stufend Person
in der er einge-
schleht, die er un-
gefunden haben.

die p

ein, die in der Au-
deraufichtung des
dieses Ziel dem
flüchten Regierung
wandte sich dann
Schuld Deutlich
die Forderung der
Kassierung gegen
indem er auf die
und die ungeheuer
war ins Ruhig-
kläre: Als wack-
hand als einzige
Miedermaht ohne
hand, obwohl un-
niemand von bene-
führen, kann jagen
hoff.

Welt eher schreit
nach Uebernahme

So sehr es verstan-
denhaltungen der
so ist es doch nöth-
vollen Weg der
harten Berpf-
Befreiungs- als
Marz sprach
doch der neue Rei-
werde, die Repara-
gen, einmütig in
durch materielle

zu gelangen. Die
werden, wenn De-
Dafeln führen solle

Die Derire
Arbe

Auffkündend

oca. Jagen, 23
Bertriettag der
katt. Der frühere
sprach zunächst über
kein Volk hätte
beuthe, was im
Jahren durchmach-
infolge des Krieges
uns keinen wahren
zwar die Einigung
Aus dieser Erkennt-
auf dem Essener
sowie über die in
politische Parteien
führungen machte.

nicht neue

Der Vorwurf,

er stehe rechts
Gedanken der Viel-
Ordnung, Volksein-
wisch rechts stehe. W-
misseer jeden
und für die gewa-
Werte. Auch in
tun sei der Si-
verbietet. Es geht
anzukämpfen. Auch
verhanden, weil er
in Sozialpolitik ge-
tit und Staat würd-
beit der Wählerföhr-
verantwortlich im
man auch mit d. i.
man doch keine ein-
Das parlamentarische

es sei aber sehr
sprach Johann Sieg-
kette Regierungstri-
Der zweite Teil
katholischen Arbeit-
ma. Nationale und